

Sonntagspodcast – 7. Sonntag nach Trinitatis, 31. Juli 2022

... so viel sie wollten...

Willkommen beim Sonntagspodcast der Kirchengemeinde Ottensen: Zeit zum Nachdenken über unsere Sonntagstexte aus der Bibel. Heute geht es um mehr – wortwörtlich. Die wunderbare Vermehrung der Brote und der Fische, wo viele satt werden. Eine gute Geschichte, gerade jetzt. Und der Friede Gottes breite sich aus unter uns und weit über uns hinaus. Ich bin Pastorin Elisabeth Waller.

Nach zwei Sommern gibt es sie endlich wieder! Die Treffen und Feiern und Partys, zu denen jeder etwas mitbringen soll. Einen Salat oder einen Kuchen. Auch das Fest in dem Hof, wo ich wohne, wird wieder stattfinden in diesem Sommer. Das ist immer ein großer Spaß jetzt schon hängen in den Hauseingängen die Zettel, auf denen wir gebeten werden, einen Salat oder einen Kuchen beizusteuern. Das Willkommenskulturhaus hat vor den Ferien so gefeiert. Sommerfeste in den Kirchengemeinden. Um Kuchen- oder Salatspenden wird gebeten. Ich mag solche Feste. Ich mag die Buffets mit den vielen Schüsseln, von denen keine zur anderen passt und das Ausprobieren von vielen verschiedenen leckeren Sachen. Ich mag das Zusammensein, das Reden, das Feiern und immer wieder die Erfahrung, dass es reicht, auch wenn ich vielleicht einmal nichts mitgebracht habe.

Es ist der ganz reale Hunger, der da gestillt wird, aber da ist immer auch mehr. Da ist Gemeinschaft – viel zu oft ist Essen bei mir nur etwas auf die Schnelle und allein. Das sind Feier-Tage – es ist sonst viel zu viel Alltag. So wird es auch wieder sein in Wacken, dem Metall-Festival mit 80 000 in dem kleinen Dorf in Schleswig-Holstein, am kommenden Wochenende. Wahrscheinlich war es auch für die 400 000 Menschen so, die vor über 50 Jahren bei der „Mutter aller Festivals“ in Woodstock waren. Damals mit Joan Baez, Janis Joplin und Jimi Hendrix. Da lief von Anfang an aus dem Ruder und überforderte die Logistik. Dass alles gut gegangen ist, grenzt an ein Wunder. Am zweiten Tag gingen die Lebensmittel aus auf dem Festivalgelände. 400 000 Menschen und nichts zu essen, die Zufahrtswege verstopft und die Stimmung wegen Schlechtwetters eh schon leicht gereizt.

Die Bewohner des nahegelegenen Dorfes trugen alles zusammen, was sie hatten. „Wir sind Christen“, sagte eine Bewohnerin, „natürlich heißen wir die Fremden willkommen und helfen ihnen.“ Sie räumten ihre Kühlschränke und ihre Keller leer, um dort die Not zu lindern.

Fünf Brote und zwei Fische – was ist das für so viele? 400 000 wurden satt.

Und eine Teilnehmerin sagt: Es war ein bisschen wie damals bei der Speisung der 5000. Der Evangelist Johannes schreibt: „Es zog ihm viel Volk nach, weil sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken tat.“ Aber die Realität holt sie ein. Nicht genug zu essen für so viele. „Es ist ein Knabe hier, der hat fünf Gerstenbrote und zwei Fische. Aber was ist das für so viele?“ Jesus nahm die Brote, dankte und gab sie den 5000, die sich gelagert hatten, und auch von den Fischen, so viele sie wollten.....Und er sagte zu ihnen: Mein Vater gibt euch das wahre Brot vom Himmel. Sie sagten: Herr, gib uns allezeit solches Brot! Er aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.“

Gib uns allezeit solches Brot – das ist die pure Sehnsucht. Sehnsucht nach Sinn, nach Erfüllung, nach Gott. Nicht nach Wundern – auch das größte Wunder ist wie Brot, das nicht dauerhaft satt macht. Es verblasst mit der Zeit, wird Erinnerung, wie ein Live-Event, ein kurzzeitiges Vergnügen

wie ein Fest mit verkaterem Erwachen am nächsten Morgen und einer raschen Rückkehr in die Realität. Und die Realität ist oft eine bittere. Und sie heißt allzu oft „es reicht nicht“.

„Es reicht nicht für eine sichere Energieversorgung“ hören wir jetzt täglich. Zu lange haben wir auf fossile Brennstoffe gesetzt, die doch endlich sind und die den Klimawandel verursachen – und die uns jetzt auch noch erpressbar machen.

Und trotzdem denken viele Autofahrer: „Es reicht nicht, es könnte schneller und sicherer sein. Das nächste Auto wird ein SUV.“ „Es reicht noch nicht das Kapital auf der Bank“ sagt der Vorstand. „Drum müssen wir noch einmal Stellen streichen und Menschen entlassen. Die Anleger werden es dankbar registrieren.“ „Es reicht nicht“, sagen die Geschwister. Und es wird sich um das Erbe gestritten, oft noch zu Lebzeiten der Eltern „Es reicht nicht“ sagt Europa – immer noch rat- und hilflos angesichts der Tatsache, dass mehr Menschen als je zuvor ihre Heimat verlassen. „Wenn ihr so weitermacht, wird es nicht mehr für uns reichen“, sagen – mit Recht – die Jugendlichen der Fridays for Future Bewegung.

Die 5000 damals haben in einem Moment das überwältigende Gefühl erlebt: „es reicht“ Aber eben nur kurzfristig, so wunderbar es auch war. Sie sind noch nicht ganz satt und da sagt Jesus den wunderbaren Satz: **Ich bin das Brot des Lebens.**

Er ist Brot. Elementar. Ein Grundnahrungsmittel. Grund unseres Lebens. Der Grund, auf dem wir stehen. Er ist Brot, das unsere Seele mit dem Lebensnotwendigen ernährt: mit Hoffnung, Kraft und Zuversicht, mit Nächstenliebe und Güte, mit langem Atem und mit dem Blick auf die Ewigkeit, auf die Zeit, die der Zeit unseres Lebens folgt. Und auch davon kann man dann ja etwas abgeben, oder? Kann auf den Mangel reagieren, kann ihn vielleicht überhaupt erst erkennen und ernst nehmen. Für mich bedeutet das: Gott füllt mir, füllt uns die Hände mit dem was wir brauchen. Vielleicht ist das in unserem Fall Geduld. Oder Phantasie, oder Zeit, oder ein anderes Talent. Oder, bei manchem sicher auch, Geld.

Aber wie ein wunderbarer Ton liegt über allem dieser Satz: „Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten“ – ich darf Ihnen heute diese Worte Jesu als Versprechen mit in die Woche geben. Sie müssen nicht nach Woodstock oder Wacken fahren.

Sie brauchen nicht die schier unendliche Vermehrung der Brotsorten, nicht die kilometerlangen Gänge in den Supermärkten, das Heil hängt nicht am immer-mehr-haben. Das Brot des Lebens – es steht Ihnen zur Verfügung, der Christus verschenkt sich selbst und teilt sich tausendfach, zu Zeiten der Feste, der himmlischen Momente genau wie im irdischen Alltag und in Zeiten des Seelenhungers. Er stillt den Hunger – er hat es versprochen. Amen

Gott segne euch und behüte Euch. Er gebe euch das Wohl des Leibes und das Wohl der Seele. So viel davon, wie ihr wollt. Amen

Und wenn Sie Lust haben, Lieder, Gebete und Gesänge aus der Christianskirche in Hamburg-Ottensen zu hören:

willkommen bei unseren Podcasts „Morgengesang“ und „Morgengebet“